



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Jenner/ was am Tag der heiligen drey König zu thun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

aber sich weigern würde / und nicht wollen von seiner Weis weichen / daß sie ihn alsdan mit Gewalt von seinem Felsen abtreiben / und denselben abbrechen solten. Als er nun solchen Befelch bekame / fieng er gleich an / und wolte vom Felsen herab steigen / und gehorsam seyn. Aber sie verhinderten und gebotten ihm von dannen nit zu weichen. Er lebte bis in das hundertste Jahr / ja darüber / und sturb auff seinem Felsen / sein Leib blieb steiff und unbeweglich gleich wie er sonst in seinem Gebett zu seyn pflegte.

Was man hier auß lehren und nachfolgen soll / kanstu selbstn wohl erkennen.

Der 6. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 3. Tag der vierhigtägigen Andacht / hastu das Fest der H. drey Königen / oder Erscheinung Christi / von welchem du im 2. Cap. von der 13. Betrachtung an bis auff die 20. zu welchen ich weiters hinzu seze / was sich am heutigen Tag zu thun gebühren will / und endlich das Leben der Heiligen.

Was man am heutigen Tag die Erscheinung Christi betreffend / thun soll.

Dieser Tag wird Epiphania, oder die Erscheinung Christi genant, dan am selben erschiene unser Herz und Heyland den dreyen Weisen oder drey Königen / welche die erste auß den Heyden an Christum glaubten; in dem er sie zum Glauben und zur Erkantnus eines wahren Gottes und Menschens beruffen / und durch einen Stern bis gen Bethlehem führte, denselben anzubetten / und Holt / Weirauch und Myrrhen auffzuopfern. Man halt auch dafür, daß Christus an diesem Tag im Fluß Jordan getaufft worden;

Item auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa Wasser in Wein verändert endlich auch H. Augustinus will / daß er fünfmal Man mit sunff Weisen Brod gegeben be. Dik Fest ist in der Kirchen Gottes hoch und herlich gehalten worden; aber Julianus der abtrünnige Kayser / als er in Gall schland auffhielte / demselben wohnen wolte / und verhelete / daß er wäre: Dan er wiste wohl / daß man den Heyden hielte. Der Kayser E. Herodes ordnete / daß man acht Tag vor dem Tag nach diesem Fest keine gerichtliche del thunnen solte. Dierent da drey Tag lang zu diesem Fest bereitet sich gebühren / daß du wiffst / daß du wohl und nützlich zu halten sen. Ende / astu 2. Ding an diesen Weisen Königen zu bedencken / erstlich ihren Gaben / zum 2. ihre Geschenck und Golt.

Was das 1. anlangt. Dierent den Tag begehen / an welchem die Heyden der welchen diese drey Weisen die ersten Glauben kamen) zum Christen worden; so ist's billig, daß wir uns an andern Festen / für und die Wohlthaten Gott gedancket / am heutigen Tag für die Wohlthaten Glaubens dem einigen Gott Dank. Wan du Weis hast / so überlese das Cap. des 5. Theils im ersten Buch / wie man den Tag / an welchem getaufft / und den Glauben empfangen / mit Nus und Andacht zubringen solle.

Solche Wohlthaten an dieckem Gott zu erkennen / so dancke fürs erst dem Gott für die Wohlthat deines Ganges 2. So laß dir die Sündt / welche du wider den Glauben begangen. So widerhole offtermahl die offtermahl Kantus deines Glaubens / und sende

fürnehmste Artikel desselben. Fürs 4. So begehre ernstlich und heftig / daß Gott diesen Glauben in dir und allen Glaubigen erhalten / vermehren / und die so nit glauben / bekehren wolle. Fürs 5. So kanstu dich von dieser so grossen Tugend und Wohlthat mit anderen besprechen.

Allen diesem eine rechte und leichte Ordnung zu geben / so nim 8. fürnehmste Geheimnis unsers Glaubens / und thue mit einem jedwedern / (jedweders an seinem Tag) wie ich oben gesagt; als Exempelweis:

Am ersten Tag nehme das erste Geheimnis für die Hand / das ist die Gottheit / und Eynigkeit in dem Göttlichen Wesen. Oder wie daß ein Gott sey / das erste und allerhöchste Wesen / an welchem alles / was im Himmel und auff Erden hanget / welches von ihm selbst ist / und an keinem andern hangt: welches allmächtig / unendlich / unernstlich / ewig unveränderlich: welchem nichts unbekant / sondern alles weiß / und alles von weitem sehet: welches gütig / gerecht / barmherzig und in allem vollkommen Für diese Erkenntnis dancke erstlich dem allmächtigen Gott oft diesen ersten Tag durch / gedencke mit Andacht an die Grösse Gottes / an seine Göttliche Vollkommenheit / bette und ruffe ihn an / übe dich in der Liebe gegē ihn. Sprich das Te Deum laudamus. Oder den Lobgesang der dreyen Knaben im Babylonischen Gefangen.

Zum 2. Hab Xero und Leyd über die Sünd / welche du wider diesen Glauben begangen / und dein Thun und Lassen so wenig mit deinem Glauben überein kommen / und sonderlich daß du der Erkenntnis so wenig gemäß gelebt / daß du wie ein Ungläubiger / ja in etlichen Sachen ärger als ein Ungläubiger gelebt und gehandelt hast.

Zum 3. So begehre umb Verzeihung durch die Verdiensten des Glaubens der S.

Mutter / des H. Josephs / der drey Königen / und so viel anderer Auserwählten / welche so festiglich und steiff an die Gottheit und Eynigkeit des Göttlichen Wesens geglaubt haben. Sprich den vierten Buchpsalmen / thue eins oder das andere Bußwerck / und bette weiters an einem jedwedern auß den 7. folgenden Tagen / einen auß den 7. Buchpsalmen mit den vier ersten Gebetter / welche nach der Litaney folgen / wosfern du Zeit und weihl hast.

Zum 4. Wiederhole oft / zum wenigsten drey mahl am selben Tag / am Morgen / Mittag und Abend die öffentliche Bekentnis des Glaubens vor dem Kindlein Jesu / vor der S. Mutter / dem H. Joseph / deinem Engel / den dreyen Weisen / und sprich mit Andacht / und sonderbahrer Aufmerksamkeit auff die Gottheit und Eynigkeit des Göttlichen Wesens. Item laß dich nit mit dem begnügen / daß du mit Worten deinen Glauben bekennest; sondern beleiße dich denselben mit deß Wercken zu bekennen / damit du nit einer auß denen sehest / von welchen der H. Paulus sagt / daß sie Gott zwar mit dem Mund bekennen / aber mit den Wercken laugnen.

Zum 5. Begehre embsig von Gott / daß er in dir und allen Christglaubigen solchen Glauben erhalte und vermehre; Item für die Bekehrung der Ungläubigen / sprich mit den Aposteln: Herr vermehre uns den Glauben: Item / O Herr Gott / die Welt erkennet dich nit / erzeige und offenbare dich der Welt. Item: Illumina tenebras. O Herr erleuchte meinen verdunckelten Verstand. Oder aber sprich das Gebettlein / welches die Kirch ins Opfer der H. Mess / und andern Kirchen-Nempter am heutigen / und die folgende sieben Tag zu betten pflegt: Deus qui hodierna die unigenitum, &c. Gedencke zu Zeiten wie

daß der Glaub eine so herrliche und edle Zu-
 gend sey: erstlich/ daß er eine Christliche Zu-
 gend sey/ ein übernatürliches Licht und Er-
 leuchtung / welches von Gott der Seelen
 eingegossen oder mitgetheilet wird / durch
 welches wir verstehen und festiglich glauben/
 alles was Gott zu glauben offenbahret hat/
 und uns durch seine H. Kirch zu glauben vor-
 geschrieben: keiner andern Ursach oder Be-
 denckens halber / als dieweil solches Gott zu
 glauben befohlen hat; dieweil er unfehlbar/
 ja die Wahrheit selbst ist. Zum 2. Was uns
 der Glaub für grossen Nutz und Gewinn
 bringe: Dan der Glaub ist eine solche Gaab
 Gottes/ welche alle Finsternis/ Tuncel-
 heit und Irthumb verreibt/ welche uns den
 Weg zur ewigen Seeligkeit zeiget. Der
 Glaub dienet uns/ gleich wie ein sicher Schild
 wider die Versuchungen. Er ist der Grund
 des ganzen geistlichen Baus/ ohn welchen
 niemand Gott gefallen / niemand das ge-
 ringste bey ihm verdienen kan. Zum 3. Wie
 der Glaub müsse beschaffen seyn/ daß er auff-
 richtig und unverfälscht seyn müsse/ und ein
 sauberes Gewissen von allen Irthumben
 und Zweifel befreyen; daß er groß seyn müs-
 se/ und alles glauben was Gott in heiliger
 Schrift/ oder durch das uhralte Herkom-
 men / oder so gar durch die Kirch Gottes/
 (welche eine Säul der Wahrheit ist / und
 vom Geist der Wahrheit geregiret wird) zu
 glauben für geschrieben wird. Daß er / sag
 ich/ alles dieses sicherer glaube/ als wan mans
 mit eigenen Augen gesehen/ und Händen ge-
 tastet/ also daß man nit frage warumb/ oder
 auß was Ursachen: daß man sich mit dem be-
 gnüge/ daß es Gott gesagt: Dan der Glaub
 wie der heilige Gregorius sagt / welcher
 auff menschliche Vernunft und Ver-
 stand gehet / verdienet nichts bey
 Gott. Daß er fest/ starck / und beständig
 seyn müsse/ den menschlichen Verstand über-

winden/ und zum Gehorsam des
 Christi bringen möge: also daß man nit
 keine listige noch betriegliche
 Weisheit/ noch Ueberredung der
 Verfolgung der Tyrannen und
 noch auch an der Versuchung des
 digen Teuffels im geringsten nit
 bewegen lasse. Zum 4. Wie daß der
 so herrlich und festiglich gegründet
 fürs erste so ist er gegründet auß der
 bare Wahrheit Gottes / bey welcher
 ringste Falschheit oder Lügen nicht
 kan. Fürs 2. Auff die unbegreifliche
 und Höhe Gottes/ welche solche
 finden/ und uns vorhalten kan / dem
 unserem blöden Verstand nit begreif-
 nen. Fürs 4. Auff die Allmacht Gottes
 ehe alles thut was ihr beliebt / nit
 niemand darwider stellen/ noch wider-
 möge. Daher sagt der heilige Augustin
 Epist. 3. ad vol. Lasset uns beten
 daß Gott etwas thun könne /
 ches wir mit unserem Verstand
 ergründen mögen / man kan
 Wunderwercken Gottes
 re Ursachen geben/ als seine All-
 faceamur Deum aliquid posse quod
 Fürs 5. Auff die unermessene Güte
 welcher bereit ist unsers
 re und wunderbarlichere Ding zu
 der Verstand des Menschens
 kan. Zum 5. Wie man glaube/ oder
 den Glauben übe. Fürs erste man
 glaubt/ was Gott offenbahret hat.
 Wan man alle Irthumb und
 gen / welche dem zu wider was
 bahret/ hasse und verdamme. Fürs
 Eyffer und Verlangen haben die
 unsers Glaubens / wider männlich
 verthätigen/ und andere zu lehren.
 Zur Verthätigung des Glaubens
 und Marter / ja den Todt selbst

aufzustehen. Fürs. Seinen Glauben mit Worten und mit Wercken öffentlich bekennen.

Was das II. nemblich die Gaben und Geschenck der dreyen Weisen angehet/ so hastu dich folgender Gestalt zu halten. Thue deine Geschenck heut und die folgende sieben Tag auff zweyerley Weis. Die erste / erneuere und verrichte die Auffopfferung deiner selbst / welche du gewöhnlich diese Tag durch Christo zu thun pflegst / mit einem grösseren Effer / als du sonst pflegest. Diese Auffopfferung hastu zu sehen im ersten Cap. Art. 1. Punct. 3 in der achten psicht / welches alles du mit Fleis lesen kanst / diß Fest mit grösserer Andacht zuzubringen.

Was das III. anlangt / daß du diese acht Tag durch / an einem jedwedern eine auß den Kräften deiner Seel und deines Leibs auffopferest / die Unvollkommenheiten und Gehelet / so du mit denselben begangen / dir leyd seyn lassst / die Vollkommenheit derselben begehrest / und mit den Kräften der Seel und deß Leibs Christi vereinigest. Am ersten Tag opffere auff deine Gedächtnus / so die erste Kraft deiner Seelen / und laß dir leyd seyn alle Unvollkommenheit / welche du mit derselben begangen / als nemblich daß du der Wohlthaten Gottes vergessen / item der Sünden / welche du wider ihn begangen hast / daß du vergessen für die jenigen zu betten / für welche du zu betten / oder andere Gutherzen zu erweisen schuldig. Fürs 2. Daß du der Unbilligkeit / welche dir erwan geschehen / so lang ingedenck / gezürnet / und auff Raach gedacht gewesen / daß du an die vergangene Sünd gedacht / und ein Wohlgefallen daran gehabt / für diese und dergleichen Mängel begehre umb Verzeihung / durch die Verdiensten der Gedächtnus unsers Heylands Jesu Christi. Über das so begehre durch dieselbige Verdiensten Christi die Vollkom-

menheit deiner Gedächtnus / als nemblich / daß du oft an Gott gedenckest / ihn zu lieben / und zu loben / an die empfangene Wohlthaten / Gott dafür zu danken / an deine begangene Sünden / dieselbige zu bereuen und abzubüssen / an andere Personen / welche dich angehen / ihnen bejzuhilfen und zu helfen. Endlich opffere diese deine Gedächtnus dem Herrn Jesu auff / vereinige sie mit deiner Gedächtnus / auff daß sie durch dieselbe gereinigt werde. Hiemit hastu / wie diß Fest mit Kreuz und Andacht zuzubringen sey.

Kurzer Inhalt des Lebens des S. Raymundi.

Der S. Raymundus war von Barcelone / und hatte eine sehr grosse Andacht zur Mutter Gottes / also daß er nach Renthen und Einkommen trachtete das Fest der Verkündigung Maria desto herlicher zu begehen. Er wurd geistlich / und begab sich in den Orden des S. Dominici / theils auß großem Verlangen / welches er hatte Gott zu dienen / theils auch / dieweil ihm sein Gewissen anlagte / darumb daß er einen auß seinen Bettern von diesem Orden abwendig gemacht / und verhindert hätte.

Der Cardinal Sabinus / welcher als ein Gesandter vom Pabst in Spanien geschickt / brauchte sich seiner das S. Kreuz wider die Unglaubige zu predigen / und ein Kriegsheer under dem Fähnlein des S. Kreuz wider sie auff die Fuß zu bringe. Er berichtete deß Pabst Gregor um den 10. dieses Mahmens seiner Tugend und Freimbleit / darauff ihn der Pabst zu seinem Capellan und Reichtratter annahm / man wolte ihm das Erzbischothumb zu Tarracona geben / aber er schlug es glatt ab / und da man ihn pressete solches anzunehmen / wurd er darüber krank / und konte nicht ehe gesund werden / biß ihm der Pabst

ver-